

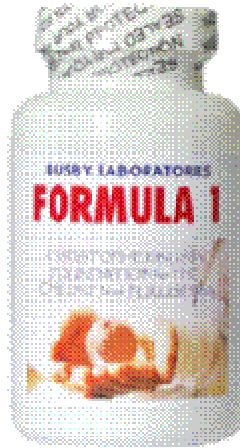
Japan

Das Europäische Komitee für Strahlenrisiken (ECRR) riskiert seinen guten Ruf

„Das Busby-Forschungsinstitut wurde von Dr. Christopher Busby vom **Europäischen Komitee für Strahlenrisiken (European Committee on Radiation Risk, ECRR)** als Institut zur Untersuchung von Materialien gegründet.“ So lautet einleitend der Text in japanischer Sprache unter dem seitenfüllenden Porträtfoto von Dr. Christopher Busby auf der Website www.busbylab.com (Hervorhebung in Fettdruck im Original der Website). Der Brite Christopher (Chris) Busby ist ‚Scientific Secretary‘ des ECRR, eines Zusammenschlusses kritischer europäischer Strahlenexperten. Auf Bitten der ‚Christopher Busby Foundation For Children of Fukushima‘, heißt es weiter, habe er ein Labor eingerichtet, um Radionuklidanalysen durchzuführen. Dies sei aus humanitären Erwägungen und für die Kinder in einem Gebiet von 200 Kilometer um den Reaktor von Fukushima sowie für die schwangeren Frauen geschehen. Angeboten werden Haar- und Urinanalysen auf Uran, Bodenuntersuchungen, Trinkwasser- und Nahrungsmittelmessungen auf Radioärsium, Plutonium-239/240, Uran-238 und -235, Strontium-90 und Tritium zu Preisen zwischen 20.000 und 60.000 Yen (ca. 190 bis 570 Euro).

Dr. Busby meinte auch, heißt es in dem japanischen Text auf www.busbylab.com, daß jetzt, da radioaktive Substanzen in Lebensmitteln und Böden in weiten Gebieten festgestellt wurden, und auch, um ein Elend wie nach Tschernobyl zu verhüten, gegen diese Radionuklide genau geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen seien: „Als Ergebnis hat

das Busby-Forschungsinstitut basierend auf den langjährigen wissenschaftlichen Daten und der Erfahrung von Dr. Busby ein Nahrungsergänzungsmittel hergestellt, das in den radioaktiv kontaminierten Gebieten für notwendig gehalten und in Amerika in einem äußerst zuverlässigen Werk hergestellt wird.“



Als Inhaltsstoffe des Nahrungsergänzungsmittels „Formula 1“ der „Busby Laboratories“ werden angegeben: Calciumlactat 800 mg, Magnesiumoxid 300 mg, Natriumselenat 50 µg, Natriummolybdat 25 µg plus Zellulose und Füllstoffe. Preis: 5.800 Yen (ca. 55 Euro). Eine Mengenangabe fehlt.

Auf der Homepage von [busbylab.com](http://www.busbylab.com) wird zudem mehrfach auf die Seite www.4u-detox.com verwiesen, auf der „Formula 1“ neben mehreren anderen esoterischen Mitteln und Badezusätzen zur „Dekontamination“ angeboten wird.

Auf Nachfrage erklärt Busby, das Calcium in den Tabletten, die das natürliche Mineralien-Angebot durch die Nahrung etwa verdoppeln, sei schließlich in der selben Gruppe im

Periodensystem der chemischen Elemente wie Strontium-90, Strontium-89 und Barium-140 und sollte den Zugang der DNA-Phosphat-sucher Uran- und Plutonium-Dioxid infolge des erhöhten Stoffangebots blockieren helfen. „Wie stabiles Jod das radioaktive Jod in der Schilddrüse blockiert, kann man durch eine große Menge Calcium und Magnesium Strontium und Plutonium von der DNA fernhalten“, erklärt Busby in einem Video. Referenzen oder Wirksamkeitsnachweise kann und will er dafür allerdings nicht vorweisen. Tatsächlich werden wie in Deutschland auch in Japan behördlicherseits derartige Nachweise für Nahrungsergänzungsmittel auch nicht verlangt. Sie sind hier wie dort frei verkäuflich.

Die Christopher Busby Foundation (CBFCF) sollte von dem Sponsor James Ryan gegründet werden, erklärt Busby, was jedoch nicht geschehen sei. Sie sollte in Japan Meßgeräte aufstellen, was auch nicht geschehen sei. Und schließlich sollte die Stiftung auch dabei helfen, Kinder zu evakuieren, was ebenfalls nicht geschehen sei.

Die Webseiten gibt es jedoch unverändert weiter. In Japan wird alles dies in Blogs und Internetforen kritisch kommentiert und dem ECRR zugeordnet. Anders als in westlichen Kulturen wird hier zuerst die Institution gesehen und danach erst die Person.

Die Busby-Stiftung betreibe „Phishing“, Busby liefere eine Wiederauflage bekannter Betrugsunternehmen. Vielleicht werde er ja auch von einer betrügerischen Gruppe hochgenommen, aber selbst wenn das der Fall sei, müsse man es als einen mit dem Ethos eines Wissenschaftlers unvereinbaren Interessenskonflikt bezeichnen, wenn einerseits die Schäden radioaktiver Strahlung breit herausgestellt werden und andererseits ein Mit-

tel dagegen beworben werde und unverschämte teuer verkauft werden solle. Bei einem Teil der Anti-Atombewegung genieße Professor Busby immerhin große Autorität. Wenn man diese Sache so stehen lasse, würden die Strahlengeschädigten nur zum Verstummten gebracht. Es sollte weiterhin davor gewarnt werden, daß die Anti-Atombewegung durch so etwas infiltriert und belastet werde.

Inzwischen gibt es regelrechte Distanzierungserklärungen, zum Beispiel des Netzwerks kodomozenkoku.net (Gesamt-japanisches Netzwerk zum Schutz der Kinder vor Strahlung): man habe keine Beziehungen zur Busby-Stiftung und zu busbylab.com. Eine Mitgliedsorganisation habe zu Spenden für die Messung von Proben aufgerufen, die Dr. Busby mit nach England genommen habe. Dies würde zur Zeit überprüft (20.09.2011).

Recherchen zu den Ryans, den Mietern des Servers für die Websites, ergaben Verbindungen zu den folgenden Firmen: Busby Laboratory Inc. – Inhaber: Joseph Ryan. Vorbereitungsbüro der Busby-Stiftung: James J. Ryan. Stem Cells Science AG in Tokorozawa, Japan. Dort auch: ELIXCELL AG, Rejuvaccell Inc., Stemcell Sciences plc., Seldon Technologies Japan AG (Hauptsitz: Wilmington Delaware USA).

Mehrere Diskutanten monieren den Widerspruch, daß Busby das japanische Gesetz zur Behandlung radioaktiven Mülls vom 26. 8. 2011 vehement verurteilt habe, auf der Homepage von 4u-detox.com, auf die man von der Stiftung und von busbylab.com an mehreren Stellen verwiesen wird, dieses Gesetz aber begrüßt wird und machen sich Gedanken über die Gründe. 4u-detox.com-Inhaber ist Joseph Ryan, San Pedro, USA.

Schließlich fragt jemand, ob man die Mittel, mit denen

man jetzt die Japaner düpiere, seit Tschernobyl eigentlich in Europa verkaufe?

Nutzt's nichts, so schadt's nichts?

Laborprodukte wie die unter busbylab vertriebenen Pillen „Formula 1“ fallen nicht unter das deutsche Arzneimittelrecht, und auch nicht unter das japanische. Sie behaupten keine Wirksamkeit, müssen sie daher auch nicht nachweisen, und ein Schaden durch die Einnahme wird bei derartigen „Nahrungsergänzungsmitteln“ auch nicht angenommen.

In diesem Fall wird die Wirksamkeit (Schutz der DNA) lediglich für Calcium und Magnesium in einem Video behauptet, in dem sich der Erfinder Busby zugleich von den durch busbylab vertriebenen Präparaten wegen des hohen Preises distanziert.

Sowohl Calcium als auch Magnesium werden in Deutschland, wie vermutlich auch in Japan, zur Behandlung von Mangelzuständen und von bestimmten Krankheiten in der ärztlichen Praxis eingesetzt.

Bei Calcium werden hier Dosen zwischen 200 und 1000 (-2000) Milligramm (mg) angewendet.

Die Präparate gelten in solchen Fällen als Medikamente und werden daher auch vom arzneitelegramm, einem kritischen Informationsdienst zur Wirksamkeit und zu Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten, beobachtet. Das vom selben Verlag als Handbuch herausgebrachte Arzneimittelkursbuch notiert in der Ausgabe von 1996/7 bei Calciumpräparaten unter „Gegenanzeigen/Vorsichtsmaßnahmen“ einige Krankheiten des Calciumstoffwechsels, der Niere und der Nebenschilddrüsen, sowie bestimmte Tumore oder Metastasen, bei denen zusätzliches Calcium nicht oder nur mit sorgfältiger

Dosierung und Kontrolle verabreicht werden sollte.

Bei einem Calciumüberangebot von mehr als 4000 mg pro Tag durch den Mund (beim Erwachsenen) können Vergiftungserscheinungen auftreten. Es kommt zu Hyperkalzämie mit Folgeschäden für verschiedene Organe. Die Vergiftungsgrenze dürfte bei Kindern wesentlich niedriger liegen. Wie hoch sie in Japan und für Japaner angesetzt wird, war von hier aus nicht festzustellen.

Mit (anderen) Medikamenten, darunter auch gängige Herzmedikamente und Eisen, können Wechselwirkungen auftreten, es kann zu Wirkungsverminderungen oder aber zu Toxizitätssteigerungen kommen.

Auch Magnesium wird in der ärztlichen Praxis verwendet, zumeist zur Behebung von Mangelzuständen, die bei der Therapie schwerer Krankheiten, vor allem auch Krebstherapien, auftreten können. Da es zugleich zu den meistverkauften freiverkäuflichen Mitteln zur Selbstmedikation gehört, warnt das Arzneimittelkursbuch 1996/7 vor Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, bzw. vor der erhöhten Aufnahme von Magnesium durch den Darm im Zusammenhang mit anderen, verordneten Medikamenten: *„Symptome einer Überdosierung betreffen den Verdauungstrakt (Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Verstopfung bis hin zum Darmverschluss), die Atmung, das Zentralnervensystem (...) und das Herz (Bradykardie, Herzstillstand). Einige dieser Folgen wie Übelkeit oder zunehmende Darmträgheit können von den Betroffenen fehlgedeutet werden und Anlaß sein, die Dosis der rezeptfreien Präparate zu erhöhen. Da das klinische Erscheinungsbild der Magnesiumüberladung viele Erkrankungen nachahmt, werden Intoxikationen (Vergiftungen) leicht verkannt und bei Erhe-*

bung der Vorgeschichte nicht berücksichtigt. Laien halten die im Rahmen der Selbstmedikation eingenommenen magnesiumhaltigen Präparate ... häufig nicht für erwähnenswert.“ Krankheitswert hat die Magnesiumübersorgung ab einem Magnesium-Bloodspiegel von 2,5 mg/dl. Ob bei Japanern derselbe Wert anzusetzen wäre, war von hier aus nicht festzustellen.

Das Handbuch „Rezeptfreie Medikamente“ der Stiftung Warentest (4. Aufl. 2011) empfiehlt (Erwachsenen), die Zufuhr aus Nahrungsergänzungsmitteln auf höchstens 350 mg/Tag zu begrenzen.

Zu Natriumselenat sei angemerkt, daß es als vielversprechendes Mittel in der Nutztierhaltung eingesetzt wurde, inzwischen aber „wegen geringer Bioverfügbarkeit“ nicht mehr verwendet wird (Wikipedia deutsch, Stichwort „Selen“). Im Klartext: es wird das allermeiste wieder direkt ausgeschieden.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung und die ihr entsprechenden Gesellschaften in Österreich und der Schweiz haben 2008 die sogenannten D-A-CH-Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr herausgebracht.

Diese Nährstoffzufuhr wird bei normaler Mischkost durch die Aufnahme von Nahrungsmitteln erreicht oder sogar überschritten, leichten Mangelzuständen kann durch eine Änderung der Ernährungsweise abgeholfen werden.

Nimmt ein (zentraleuropäisches) Kind zwischen 4 und 7 Jahren, das laut D-A-CH einen Calciumbedarf von 700 mg pro Tag hat, eine Tablette „Formula 1“ zusätzlich zur normalen Ernährung, ist der Bedarf mehr als doppelt gedeckt. Gibt ihm ein besorgter Mensch noch eine Tablette dazu („viel hilft viel“), ist mit 2300 mg bereits die dreieinviertelfache Tagesmenge

überschritten.

Bei Magnesium hat dasselbe Kind einen Tagesbedarf von 120 mg laut D-A-CH-Empfehlungen, den es bei normaler Ernährung aus Lebensmitteln problemlos erreicht. Eine Tablette „Formula 1“ gibt noch einmal das Zweieinhalbfache hinzu, und über zwei Tabletten mag man lieber nicht nachdenken.

50 Mikrogramm (μg) Selen aus einer Tablette „Formula 1“ enthalten mehr als die benötigte Tageszufuhr dieses Kindes, die D-A-CH auf 15 bis 45 μg ansetzt.

Für das Spurenelement Molybdän gibt es keinen Referenzwert, was mit dem Hinweis auf praktisch nicht vorhandene Forschungsergebnisse erklärt wird.

In der Werbung für „Formula 1“ auf busbylab.com fehlt jeglicher Hinweis darauf, daß das Präparat etwa nach Lebensalter oder Gewicht zu dosieren wäre. Vielleicht kann man für 5800 Yen ja auf einen Beipackzettel hoffen, auf dem das dann zu lesen steht. Vielleicht auch noch den Hinweis, daß das niedliche Fläschchen wie alle anderen Medikamente für Kinder unzugänglich aufzubewahren ist?

Und wenn „eine große Menge“ (so Busby in der Videobotschaft nach der japanischen Übersetzung) zusätzliches Calcium und Magnesium tatsächlich die behauptete Schutzwirkung hätten?

Ein kleines Glas Kuhmilch (100 Gramm) enthält 125 mg Calcium, 100 Gramm (g) Mozzarella enthalten 450 mg, 100 g Parmesan enthalten 1178 mg, auch Gruyère mit 750 mg oder Feta mit 500 mg Calcium je 100 g kommen als Calciumlieferanten in Betracht. Nicht alle Japaner tragen oder mögen Milch und Käse. 100 g fester Tofu enthalten 105 mg Calcium, 100g Kichererbsen 124 mg, 100 g Sesamsamen enthalten 738

mg Calcium, süße Mandeln 252 mg Calcium je 100 g, Kiwi-Früchte 40 mg je 100 g, in 100g getrockneten Korinthen sind 95 mg Calcium, in getrockneten Feigen 190 mg Calcium. Kurz: für mehr Calcium tun es eine Handvoll Korinthen, Feigen und Mandeln und ein Stück Käse auch.

100 g Naturreis (genmai) enthalten schon 119 mg Magnesium, 100 g Quinoa enthalten 276 mg Magnesium, 100 g Buchweizenvollmehl immerhin 142 mg Magnesium, 100 g getrocknete Bohnen 194 mg Magnesium, 100 g Sojabohnen bringen es auf 220 mg Magnesium und in 100 g Tofu sind auch noch 99 mg Magnesium enthalten.

Lieber leckere Sachen essen als zweifelhafte Pillen schlucken!

Der Wirkmechanismus der Pillen von busbylab ist nicht klar. Ihre behauptete Schutzwirkung für die DNA bleibt zu beweisen.

Kommentar

Auf die Frage nach den wissenschaftlichen Grundlagen für den angeblichen Nutzen der „Formula 1“-Tabletten verweist Busby darauf, daß man das praktisch aus dem Schulwissen in Chemie ableiten könne. Der versprochene Erfolg ist weder durch Tests noch durch Anwendungen in anderen Bereichen nachge-

wiesen. Damit wird die verzweifelte Ratlosigkeit der Eltern und Kinder von Fukushima unter Vorspiegelung einer besonderen wissenschaftlichen Kompetenz lediglich in die Irre geführt. Man kann nicht einmal sagen, daß die Kinder von Fukushima als ahnungslose Versuchskaninchen mißbraucht würden, weil niemand sich die Mühe macht, den Erfolg der Formula 1-Tabletten zu kontrollieren. Nebenbei fragt man sich, weshalb solch banales Schulwissen nicht schon nach Tschernobyl und anderen Atomunfällen zum Einsatz gekommen ist.

Es erscheint mehr als fragwürdig, Menschen in der komplizierten Situation nach einer Atomkatastrophe einzureden, daß Tabletten dieser Art vor Strontium, Uran, Plutonium und Cäsium schützen könnten. Dabei entsteht zusätzlich der Verdacht der Beutelschneiderei.

Gerade angesichts des Ansehens und Vertrauens, das Dr. Busby als Mitglied des ECRR genießt, ist zu bedenken, daß die Gaukelei mit angeblich schützenden Pillen die Menschen dazu verleiten kann, den Strahlenschutz auf der individuellen und der sozialen Ebene nicht mehr so wichtig zu nehmen. Nämlich: Lebensmittel zu kontrollieren und nach der niedrigsten Belastung auszusuchen, die Bo-

denbelastung zu untersuchen und gegebenenfalls den Wohnort zu wechseln, um die Strahlenbelastung zu reduzieren.

Busby hat erklärt, daß er sich vom Vertrieb der Tabletten zurückziehe, weil der Verkaufspreis zu hoch sei. Die Empfehlungen auf der busbylab-Homepage bleiben jedoch unverändert. Solange Busby seinen Namen für busbylab.com und Stiftung zur Verfügung stellt, trägt er Verantwortung für dessen Verwendung auch dann, wenn dies in japanischer Sprache erfolgt, die er nicht versteht.

In Japan werden die Aktivitäten von busbylab.com und CBFCF mit dem ECRR identifiziert. Japanische Ärzte, die dem bisherigen behördlichen Umgang mit Strahlenrisiken kritisch gegenüberstehen, stellen deshalb die Seriosität des ECRR insgesamt infrage.

Engagierte Leute in Japan, die unter schwersten Bedingungen versuchen, praktikable Schutzmaßnahmen zu entwickeln, die Bevölkerung über das schwierige Thema der Strahlenrisiken aufzuklären, die vor Ort etwas wirklich Praxistaugliches entwickeln, sind verärgert über die geräuschvollen Medienaktivitäten von Busby, die keinen praktischen Wert haben und ihre Bemühungen unterlaufen.

Das alles ist besonders des-

halb tragisch, weil in Japan mit Interesse verfolgt wird, auf welche Weise ECRR, nach der Reaktorenkatastrophe von Fukushima Kritik an der Sichtweise der Internationalen Strahlenschutzkommission (ICRP) übt. Das ist wichtig und erfreulich und sollte nicht durch Werbung für Produkte mit fraglichem Nutzen und eine nicht existierende Stiftung gefährdet werden. In der japanischen Denkweise und entsprechend der Darstellung auf den Homepages sind die Auftritte von Busby keine Privatsache, sondern Aktivitäten des ECRR. Das ECRR ist aber tatsächlich in diese Aktivitäten seines Scientific Secretary überhaupt nicht einbezogen. Die Mitglieder des ECRR werden sich dazu erklären müssen.

S.P., Th.D.

Quellen: www.busbylab.com, www.w.4u-detox.com und www.cbfcf.org letzter Aufruf: 29.10.2011.

Shimin Shakai Forum (Internet-Forum der Zivilgesellschaft), Eintragungen vom 20.09 bis 13.10.2011

Arzneimittelkursbuch 96/97 – Transparenztelegramm, A.V.I. Arzneimittel-Verlags GmbH Berlin

Stiftung Warentest (Hg.): Handbuch Rezeptfreie Medikamente, 4. Auflg. 2011

Elmadfa, Aign, Muskat, Fritzsche: Die große GU Nährwert-Kalorien-Tabelle, Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München 2011

Atommüll-Endlager

Gorleben war der Joker zur Überraschung des Bundes

Gorleben wurde vor rund 35 Jahren als Standort für ein Nukleares Entsorgungszentrum (NEZ) benannt. Noch heute wird heftig darum gestritten, wie es zu dieser Benennung kam. Gorleben-Befürworter haben sich mittlerweile eine Geschichte zu-

rechtgelegt und auch die Gorleben-Kritiker haben ebenfalls ihre Vermutung, wie es abgelaufen ist. Die Zeugenbefragungen im Gorleben-Untersuchungsausschuß des Deutschen Bundestages bieten Gelegenheiten, sich darüber zu streiten.

Gorleben war der Joker, mit dem man den Bund überraschen wollte – was auch gelang

Am 9. September 2011 machte der heute 76-jährigen Hans-Joachim Röhler, damals Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium unter Walter Leisler Kiep (CDU), vor dem Gorleben-Untersuchungsausschuß seine Aussage.

Über einen Teil der Ge-

schichte sind sich die verschiedenen Fraktionen einig: Die KEWA (Kernbrennstoff-Wiederaufbereitungsgesellschaft), die aus Vertretern der Chemie- und Energie-Industrie bestand, hatte seit 1972 im Auftrag des Bundes an der Suche nach einem Standort für ein Nukleares Entsorgungszentrum (NEZ) gearbeitet. Da man die Einlagerung im Salz zu diesem Zeitpunkt bereits für besonders günstig hielt, entschied man sich, nach ei-